

Schriften in diesem Stück zu schelten oder untüchtig zu machen/sondern vielmehr meine Gedancken den ihrigen beyzufügen/den Wahrheit liebenden Leser noch etwas näher zu berichten.

§. 2. Denn ich meyne nicht/das ich irre/so ich sage/das noch alles nicht gesaget ist/was zur Sache dienet; Indem die vorigen Scribenten noch alle etlicher massen durch übergebliebene Vorurtheile abgehalten / ob schon viel Dinge von ihnen vorgetragen worden: Das ist/ meines Erachtens so viel/ als das sie des Teuffels Wercke grösssten Theils abgebrochen haben / die Menschen von Aberglauben und unnützer Furcht zu befreien; Ich wurde ihm aber nicht einen Stein auff dem andern lassen / wenn ich nach meinem Sinn zu Wercke gehen möchte. Ich will sehen/ ob ich zu derselben Meynung meine Lands-Leute/ und insonderheit/ die mit mir einerley Glaubens-Bekänntniß sind / überreden kan / und bitte sie / das sie meine Schrift mit so freyen Gedancken lesen wollen/ als sie von mir geschrieben ist / keine andern Grund-Ursachen anzunehmen/ als die auff dem natürlichen angeschaffenen Licht/ auf den klahren Verstand der Heil. Schrift / oder auff woll untersuchter Erfahrung gegründet ist. Ich habe grosses Recht/ meinen Leser zu diesen Bedingungen zu verpflichten/ nicht allein / das sie von niemanden verworffen werden können/ sondern auch weil ich mich freywillig diesen Gesetzen unterwerffe/ und noch allermeist/ weil die Sache selbst / als die von höchster Wichtigkeit ist/ solches vor allen andern erfordert.

§. 3. Denn ich halte mich selber vollkommen versichert/und es wird der Leser / wie ich hoffe / aus folgenden gar klährlich zu ersehen haben / das kein Hauptstück des Christlichen Glaubens so wichtig ist als dieses; und das sie alle auff schwachen Grunde stehen/ und unerweißlich seyn/ wo man die gemeine Meynung/ so das Volck von der List und Macht des Teuffels hat / nicht verwirfft? Ist es denn unserm Bedüncken nach/ wenig daran gelegen / das wir wohl versichert seyn/ ob der Teuffel auch ein Reich auff Erden habe / und wie denn die Gränken seiner Herrschafft von Gottes eigenem Reich zu scheiden seyn? Oder ist es unnöthig zu untersuchen / wieviel grösser Wunder-Wercke ein verbanntes Geschöpff thut/ als Gott jemahls gethan hat? und folgendes/ ob Gott selbst auff solche Gründe wohl so viel zu vertrauen/ als der Teuffel wohl zu fürchten ist? Ferne müssen die Gedancken von eines Christen Herze seyn; Dennoch hat es mich allezeit so zu seyn geschienen / und je tieffer ich nur in dieses Werck gerathe/ je noch klärer es mir scheint/das wer solche Dinge ernstlich-glaubet/ die man durchgehends dem Teuffel und seinem Volck pflegt zu zuschreiben/ und so/ wie man gemeiniglich bey Gelehrten und Leuten davon redet/ der kan nicht beweisen / das JEsus der Christ ist; Oder das keine Götter mehr seyn als einer. So fern ich dieses dem Leser nicht aufs klährteste zu begreifen vorstelle/ davon ich nun schreiben will/ so ist dieses ganze Werck/ das ich hier beginne/ allzu vergebens bedacht.

§. 4. So es aber nicht zu vergebens ist/ so wird man auch zugleich sehen/ das es höchst nöthig ist/ dieweil das Volck noch selber durch Leute / die hochgelehrt und einen grossen Namen haben / in dem Irthum verstarckt wird/